Der Knecht von Wörpedamm

Eine Erzæhlung aus dem Volkszleben der niederdeutschen Tiefebene von Luise Westkirch.

(Schluß)

Eine Weile herrschte Schweigen. Jan hatte die Hände sinken lassen und starrte auf das goldene Haar und auf das Mädchen mit einem Blick voll Grimm und Zärtlichkeit.

„Imke," sagte er endlich mit tiefer Stimme, „weißt woll, warum ich mein Leben eingesetzt hab' und ins Wasser gelaufen bin, um euer Vieh zu retten?"

Sie streifte eine der Holzpantinen, die sie trug, vom Fuß und goß das Wasser, das darin stand, auf den Boden.

„Weil du das Geld lieb hast, akkurat so wie Helmke Osmer," antwortete sie ruhig. „Dein' Meinung war, ihm eine Portjon von sein' blanke Talers abzunehmen. Man bloß: er war dir über."

„Das is wahr, daß ich das Geld liebhab', Weißt auch warum, Imke?"

Sie zuckte die Achseln. „Geld kauft viele Dinge."

„Und Menschen auch," setzte er höhnisch hinzu. „So wie Brün Snakenberger dich."

Als sie nicht antwortete, fuhr er fort: „Aber mit mir war das anders. Ich mußt' das Geld erst kaufen. Mit dem blanken Tod hab' ich da um gespielt! Weißt du, was das für'n Ding war, den Bullen losketten? In die Höh ging er bis unters Dach un denn gegen mich an un mich an die Hauswand gedrückt. Mit hängendem Haar hatt' ich Zeit, mein Messer herauszuziehen, ihm das in die Seite zu stechen, daß er abließ. Da kehrt' er sich um un, kopfüber ins Wasser, daß all die Planken in ein Hümpel fielen un ich da mitten mang, un er über mich weg, rays aus der Tür, daß ich tief im Wasser versackte und nahsten stikken mußt. Mit mein' Leben hab' ich das Geld von dein Vater gekauft!"

Ein Flimmern war in ihre Augen getreten, erst etwas Weiches, wie ein Tränenschleier. Nun flammten sie Feuer wie ihr Haar. Sie sprang auf.

„Warum hast's getan? ruchlos un unbedacht! Dein Leben einsetzen für ein Stück Vieh! Für ein Stück Geld! Nach kein Menschen fragen und dein Leben verspielen! Sünde un Schande! Warum hast's getan?"

„Warum? — Um dich."

Ihre Augen wurden groß in einem erschrockenen Staunen. Ihre Lippen regten sich, aber es kam kein Laut darüber.

„Hast das nich gewußt?! Ich war man ein armen Knecht — un du ein Bauerntochter. Aber da is ein Tag gewesen im Sommer, wie wir das Gras auf der Wiese abgeschnitten haben, da hast du zu Mittag unterm Machandelbaum gesessen — un ich neben dir — und du hast zu mir gesprochen so lieb un warm — deine Lippen, deine Augen, deine Hände. Un ich dacht': wenn ich bloß Geld genug hätt' un könnt' ein Moorhof kaufen. Ich bin ein, der sein Hände rührt, das weißt. Un du bist von derselben Art. Un da meint' ich — ich meint' — dem Teufel in der Hölle hätt' ich das Geld aus den Zähnen geholt für dich! Und du! Du lachst, wenn dein Vater mich um mein verdienten Lohn betrügt! Un gehst hin un freist Brün Snakenberger!"

„Warum legst die Hand' in den Schoß un versteckst dich in'n Moor, anstatt auf dei nRecht zu bestehn?"

„Bestehn? Konnt' ich das? Habt ihr mich nich im Stich gelassen, ihr all'?! Is ein von euch aufgestanden un hat Zeugnis abgelegt für mich gegen Helmke Osmer sein Lügenwort? Un im Moor, da bleib' ich nich. Nee, da brauchst kein Angst zu haben. Da! Da!" Er riß sein Hemd auf. Von der Brust nahm er die Wachstuchtasche, in der er seine Ueberfahrtskarte aufbewahrte und den Rest seines Geldes. „Noch diesen Monat mach' ich übers Wasser. Bloß — bloß ich konnt' nich weg, ehbevor ich nich dich — dich —"

„Ich seh," sprach sie langsam. „Weil daß du Helmke Osmer nix antun kannst, denn so wolltst du dein Mut an sein Tochter kühlen."

„Brün Snakenberger soll dich nich freien. Eher ermord' ich dich!"

Es war wie ein Schluchzen. Er warf sich auf sie, packte sie.

„Du bist mein!"

Und er preßte seinen Mund auf ihre Lippen, küßte sie, wie Brün Snakenberger nicht küssen konnte — wie sie es von Brün Snakenberger nimmer geduldet hätte. In Jans Armen lag sie reglos, widerstandslos, schwindelnd von einem Wirbel von Empfindungen und Gedanken, wie sie so hastig noch nie durch das Hirn des langsam begreifenden Moorkindes gebraust waren, selig in der plötzlichen Offenbarung, daß es etwas gab außerhalb und über der harten Rechenklugheit ihres Vaters, und daß dies Gewaltige, das in seinen Wogen all ihr Wollen und Meinen ertränkte, dies Schönste und Kostbarste des Lebens zu ihr kam. Scheu begann sie Jans Küsse zu erwidern: Ihre Hand, die viel geschafft, aber nie geliebkost hatte, strich zag und ungeschickt über sein Haar.

Die schüchterne Berührung jagte ihm einen Schauer des Glücks über den Leib. Die Härte seines Griffes lockerte sich, seine Liebkosungen wurden weicher, inniger. Und Imke überließ sich ohne Widerstand den Wellen des ganz neuen Empfindens, vergessend wer und wo sie war, leidenschaftlich küssend und sich küssen lassend, bis ein weißer Glanz die dunkle Hütte bis in den letzten Winkel erhellte. Das Wetter war vorübergezogen, aus zerrissenen Wolken strahlte taghell der Vollmond. Da erschrak sie. Da wachte die alte Imke in ihr auf, die klug besonnene, mahne: „Nicht ganz dich verlieren! nicht ganz dich vernichten!"

Sie schob mit bebender Hand Jan von sich zurück und stand auf.

„Ich muß nu nach Haus gehen."

Er schrie auf. Er umklammerte sie. „Nach Haus?!" Von mir fort! Imke — hast mich denn nich lieb?"

Sie stand vor dem monddurchleuchteten Türrahmen groß und schlank. Etwas Ernstes, Feierliches lag in ihrer Haltung. Die Flachsblütenaugen hatten in diesen Minuten eine Seele bekommen.

„Doch, Jan. Ich hab' dich lieb. Ich hab' das nich gewußt. Aber es is so. Du bist der einzigste Mensch auf der Erde, den ich lieb hab' — so lieb, daß ich für dich in den Tod gehen könnte."

„So bleib' bei mir. Warum — warum zurückgehen zu Helmke Osmer? zu Brün Snakenberger?"

Sie preßte die Hände an die Schläfen. „Doch! Siehst nich, daß ich von Sinnen bin? Ich muß wieder zu Verstand kommen."

„Un Brün Snakenberger freien!"

Sie schüttelte den Kopf. „Wie sollt' das nu woll noch angehn?

„Und du denkst, ich werd' dich fortlassen?"

Sie sah versonnen in den Mondschein. „Auf welchen Tag geht dein Schiff nach Amerika?"

„Auf den achten April."

„Denn so will ich am Abend vom siebenten April dich treffen, hier auf diesem Fleck. Und komm du nich nach unserm Haus hin. Vater hat ein slimmen Hund angeschafft."

„Nie, nie in mein Leben seh' ich dich wieder. Sie halten dich fest. Bleib' hier! Geh' nich weg, Imke."

Sie beugte sich vor, küßte ihn. Sie hatte jetzt küssen gelernt. Ehe er sich wiederfand, war sie zur Tür hinausgeschlüpft. Er hatte nicht den Mut, sie zu halten. Reglos sah er ihr nach, wie sie über den mondbeglänzten Pfad schritt, der taghell lag unter seiner weißschimmernden Decke von Eisstücken. Ihr blauer Rock, ihr blaues Mieder und die drüber wallende Goldflut ihres Haares leuchteten weit. Kleiner, immer kleiner wurde ihre Gestalt. Er hielt die brennenden Augen drauf geheftet, bis das letzte Blau- und Goldgeflimmer am Horizont erlosch. Dann warf er sich auf den Boden der Hütte, schlug sich die Stirn mit Fäusten.

Sie kam nicht zurück! Er sah sie nie wieder. Narr, Narr, sie gehen zu lassen! Aber sie war stärker als er. Sie war eine Osmer. Der Vater betrog ihn um sein Hab und Gut. Die Tochter zerbrach ihm das Herz. Sie würde nie wiederkommen. In der Sicherheit des Hauses lachte sie des Narren, der sie willenlos in seiner Hand gehabt hatte und sie ziehen ließ. Und es geschah dem Narren recht! —

Als Imke den Osmer-Hof erreichte, fand sie das ganze Haus in Aufruhr. Vor einer Stunde war Klas heimgekehrt, er und die Ziege arg zerdroschen vom Hagel. Heulend erzählte er sein Abenteuer. Osmer und Krischan waren eben dabei, Laternen anzuzünden, um die Haustochter zu suchen. Fräu Osmer saß laut schluchzend am Herdfeuer.

Imke selbst mußte ihre Gedanken erst gewaltsam zurückzwingen. Denn sie kam eine andere aus einer anderen Welt. Fremd geworden schien ihr die eigene. Doch wenn sie sich behaupten wollte, sich und das Recht des Mannes, den sie liebte, mußte sie vorläufig zu denken und zu handeln versuchen nach den Gesetzen der Welt, die sie hier umgab.

Sie machte nicht viel Wesen von ihrem Ausbleiben, schalt Klas ob seiner Dummheit und seines Davonlaufens und verrechnete das vom Ziegenkauf übrig gebliebene Geld bei Heller und Pfennig. Helmke Osmer in die Hand, der daraus ohne Beteuerungen ersah, daß nicht, wie der Tölpel Klas behauptete, Räuber im Moor sie angefallen hatten.

Beruhigt setzte die Familie sich zu Tisch. Als die Löffel auf dem Grund der Grützschüssel kratzten, sprach Imke bedächtig: „Vadder, wenn du am Mittwoch wieder nach Bremen machst zum Doktor, denn so könntest gleich die zweitausend Mark abheben, die ich mit in mein' Ehe kriegen soll."

Osmer, der ungern Geld herauszählte, fragte zögernd: „Pressiert denn das?"

Worauf Imke ihm mit hartem Blick in die Augen sah: „Ja, Vadder. Ohne Hochzeitshut mach ich nich Hochzeit."

Da erkannte Osmer seine echte Tochter, die sich nichts abbrechen ließ von dem Ihrigen, und seufzte: „In Gottes Name, ja." —

Die Zeit ging hin. Der Tag des siebenten April verdämmerte endlich. Ein Feuerball versank am Moorrand die Sonne in violetten und orangefarbenen Lichtfluten. Weiße Nebel zogen sich wie niedrig gespannte Laken über die Moorniederung. Und zwischen dem leuchtenden Himmel und der weiß verhüllten Erde stand hell wie Glas und weithin sichtig die Luft. Ein Frühlingsabend war's von seltenem Zauber. Die Amseln hatten sich auf die Lieder des vergangenen Jahres besonnen und sangen zum erstenmal wieder den Tag damit zur Ruh. Nun waren die Fledermäuse aufgewacht, übten unermüdlich die während des Winterschlafs ungeschickt gewordenen Flügel. Jan verfolgte mechanisch ihren Flug, während er auf der Schwelle der Hütte saß, und die ersten Sterne zu zwinkern begannen. Er hatte den Raum wohnlich gemacht, etwas wie ein Mahl auf dem Tisch aufgebaut, mühsam von ihm aus Bremen herbeigetragen. Eine Kerze stand in einer Bierflasche zum Anzünden bereit, und ein Feuer brannte auf dem Herd.

Seit Imke von ihm gegangen war, wartete er Abend für Abend hier auf sie. Das Herz hämmerte ihm in der Brust und im Kopf rannten die Gedanken immer denselben Kreis. Würde sie kommen? Wahnsinn! Sie kam nicht. Und morgen — morgen stand er auf dem Schiffsdeck. Nein! Er konnte nicht fort. Einmal noch mußte er sie sehen. Dann würde er abrechnen — anders als das erstemal. Narr! er würde es ja nicht können. Und wenn er sie zehnmal in den Händen hielt — sie blieb immer die Siegerin. Nein, er würde doch lieber abreisen. — Und wenn sie ihr Versprechen hielt — wenn sie zu ihm kam, es ihm noch einmal sagte, daß sie ihn liebhatte — ihm gar versprach, auf ihn zu warten, bis er, ein Reicher, zurückkäme? — O, der Narrheit! Hatte er's denn nicht, halb wahnsinnig vor Eifersucht, im Birkenbusch versteckt, mit seinen Augen gesehen, daß sie zur Hochzeit rüsteten auf dem Osmer-Hof, auf dem Snakenbergerhof? — Sie würde nicht kommen! Niemals sah er sie wieder. — Da war er wieder am Anfang und die Gedanken begannen wie Zirkuspferde den alten Kreis zu laufen, immer den alten Kreis. Inzwischen verrannen die Stunden. Die Sternbilder leuchteten grell von dem dunkel gewordenen Himmel, und das Hirn ward ihm mürb und das Herz matt von Hoffen und Verzagen. Während er in Dumpfheit versank, nicht mehr hörte und sah, fiel ein Schatten in die Tür.

„Imke!"

Mit solchem Aufschrei begrüßt der zum Tode Verurteilte seine Begnadigung.

Sie legte das Bündel, das sie klug, auf die Bank.

„Da bin ich, Jan."

„Imke! Imke! Daß du gekommen bist! Zu mir gekommen bist! Einmal noch!"

„Ich hatt' dir das doch zugesagt."

Er riß sie in seine Arme, küßte sie. „Komm, komm. Laß mich Licht machen. Du kommst einen weiten Weg her. Du bist müd. Du mußt essen, trinken."

Erstaunt sah sie den Aufbau auf dem Tisch, gerührt von seiner Sorglichkeit.

„Unser Hochzeitsessen," sagte sie ernst.

Ihn durchfuhr das Wort als ein heißer Schmerz.

„Imke, treib damit nich Spott. Wie es mit uns zwei werden soll, das weiß ich nich. Nie in sein Leben gibt Helmke Osmer dich mir zur Frau."

„Das is so," antwortete sie ruhig. „Un da um hab' ich gar nich erst um Erlaubnis angefragt. Ich bin gekommen. Willst mich haben — denn nimm mich. Nimm mich mit auf dein Schiff."

„Is das wahr? Meinst das wirklich un wahrhaftig?" Er erstickte sie fast in seinen Armen. Die Größe der Erfüllung, die seinem Sehnen wurde, überwältigte ihn. „Nee, sag — sag's nochmal! immer wieder sag mir das! Für mich setzest du dich gegen deinen Vater, deine Mutter, dein ganze Verwandtschaft, alle Kolonisten in'n Moor?! Für mich willst dich abscheiden für immer von ihnen un von dein Vaterland? Du, Imke Osmer, tust das für mich?"

„Ja, das is wunderbar," gestand sie. „Ich hab' nich gewußt, daß ich das können würd'. Aber du bist mir mehr als Vater un Mutter un alle Dinge, auf die ich mein Sin gesetzt hatt'. Für dich kann ich mich setzen gegen alle Menschen un auch gegen alle Gedanken, die ich vordem gedacht hab'. Für dich kann ich mein Vaterland hinter mir lassen. Denn wo du zu Haus bist, bin ich's auch."

„Und — wird dir's nie leid werden? Ich bin man ein armen Knecht. Das sollst wissen: Reichtümer hab' ich kein zusammengerafft."

„Ich weiß ja nu, daß es ein Ding gibt höher als Geld un Gut. Ich hatt' da immer ein' Ahnung von, un war da um oft slecht zufrieden. Aber auf'n Osmerhof war das Ding nich zu finden — un in ganz Wörpedamm nich. Du hast's mich kennen gelernt. Nimmst mich mit, Jan?"

„Ja, ja! Geld genug hab' ich noch un Zeit, um ein Fahrkart' zu kaufen, auch. Imke, wie soll ich dir das in mein ganzen Leben gutmachen, daß du zu mir gekommen bist?"

Sie schob den Arm zurück, der sie umfassen wollte. Sehr ernst war ihr weißes Gesicht.

„Das eine bin ich verlangend. Das mußt mir zuschwören, Jan. Treue für Treue. So wie ich zu dir steh' gegen alle Menschen, die ich liebgehabt hab, — so mußt zu mir stehen in diesem Leben un in Ewigkeit."

„In diesem Leben un in Ewigkeit," wiederholte er trunken von Glück. „Immer, immer, solang Blut in mein Adern und Verstand in mein Hirn is. Un zu schwören brauch' ich das nich. Ich kann gar nich anders."

Sie setzten sich zum Mahl. Aber nur wenige Bissen genossen sie. Die Zeit drängte, mehr noch ihre Unruhe. Daß nur kein Zufall sie verriet, kein Ungefähr sie zurückhielt!

Der Mond war aufgegangen. Mit sicheren Schritten wanderten die Kinder des Moors durch die weißen Nebel, die ihre Knie umwogten. Leuchtende Wegweiser wiesen die Sterne am Himmel ihnen die Richtung nach Bremen, in das neue Leben. Jan hatte den Arm um Imke gelegt. Sie sprachen selten, abgerissene Worte nur. Der Mann fühlte selig das Herz des geliebten Mädchens unter seiner Hand schlagen. Imke hatte den Kopf an seine Schulter gelehnt, sah mit verträumten Augen in den silbernen Dunst, hinter dem wie hinter einem Vorhang das unbekannte Gewaltige auf sie wartete. Und während sie stolz die Größe ihrer Liebe fühlte, die ihr Kraft gab, ihr ganzes vergangenes Leben und Hoffen hinter sich zu werfen, dachte sie, eines hart verständigen Stammes hart verständige Tochter, doch mit Genugtuung des Beutelchens auf ihrer Brust, in dem sie ihre Mitgift trug, die zweitausend Mark, die Helmke Osmer ihr hatte in die Hand zählen müssen. Die waren das Eigentum des Mannes, dem sie sich gab, und sie litt nicht, daß er darum betrogen wurde wie um seinen verheißenen Lohn. Noch sagte sie ihm nichts von ihrem Schatz. Es war zu süß, sich hingenommen zu fühlen als eine dem Elternhaus Entflohene, Enterbte, ein winzig Bündelchen in der Hand; von einer berauschenden Süße gerade für die Tochter scharf und unbarmherzig um den Pfennig rechnender Moorbauern — ein seliges Wunder des Köstlichsten auf Erden: der Liebe.

Später würde sie ihm ihren Schatz zeigen, der die Grundlage seiner und ihrer Zukunft werden sollte, der aus dem mißhandelten Knecht von Wörpedamm einen freien Bauern machte auf eigenem Grund und Boden.

— Ende. —

Gallsteine

entfernt in

24 Stunden

ohne irgend welche Schmerzen.

Verdauungsstörungen, Magen- und Leberleiden, Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallsteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen, zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von chronischen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallstein-Kolik, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. — Preis per Flasche $5.25, portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von

W. Massig, Deutsche Apotheke.
Maple Leaf Block
P. O., Box 124 — Regina, Sask.

Gallensteine

Folgender Brief ist kürzlich der deutschen Apotheke zugegangen:

Herrn W. Massig,
P. O. Box 124,
Regina, Sask.

Ich mache Ihnen hiermit die Mitteilung, daß mir die von Ihnen bezogene Gallstein-Kur gut geholfen hat. Ich litt seit ungefähr zwei Jahren an Gallsteinen und konnte nichts arbeiten. Selbstverständlich probierte ich alle möglichen Arzneien und Kuren, doch vergebens.

Durch die Zeitung auf Marlatt's Gallstein-Kur aufmerksam gemacht, probierte ich auch dieses Mittel und schon die erste Flasche half mir so gut, daß ich die Woche darauf schon arbeiten konnte.

Ich hoffe nun bald ganz hergestellt zu sein, und danke Ihnen und den Herstellern für die Wohltat, die mir durch diese Medizin getan wurde, und will dieses Mittel auch immer weiter empfehlen.

Seien Sie herzlich gegrüßt,
Ihr Ergebener,
Fred. Miller, Rhein, Sask.

Kirchen-Anzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Lutheriga: 1. und 2. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Blindeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Reiseprediger der ev.-luth. Ohio-Synode für Saskatchewan: Pastor G. E. Spohr, 1134 Victoria Ave., Regina, Sask.
Derselbe bittet, Anfragen und Wünsche betreffs Gottesdienste oder sonstige Mitteilungen an ihn zu richten und sichert liebevolle und treue Bedienung zu.

Southeb Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southeb.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southeb.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southeb ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
A. H. Gallmeier, Pastor.

Hague, Sask.
Werde, so Gott will, jeden zweiten Sonntag nachmittags ½4 Uhr in der Mennonitenkirche zu Hague Gottesdienst halten. Jedermann ist herzlich willkommen.
Geo. O. Jüttner, luth. Pastor.

Deutsche Baptisten
Gottesdienste in Southeb, Sask., um 10 Uhr morgens auf dem Lande, um 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle. A. Knauth, Prediger.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo. O. Jüttner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionsinspektor und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

In der katholischen Kirche zu Martenthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Bei Orbow, (Mo. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag, nachmittags 1 Uhr, frühe Zeit. L. Krueger, Pastor.

Ev.-Luth. Trin.-Gem. zu Curt Hill
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus. L. Krueger, Pastor.

Neudorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr nachmittags, frühe Zeit.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gem. zu Saskatoon. (General Konzil)
Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ecke 3., zwischen 10. und 20. Straße.

Parochie Davin-Kronau (General-Konzil)
Pastor P. Toerne.
Gottesdienste finden in Davin und Kronau einen Sonntag um den anderen, morgens ½11 Uhr, statt. Sonntagsschule um 10 Uhr, und Samstagsschule in der Gemeinde, in welcher der Gottesdienst am Sonntag gehalten wird.

Evang.-luth. Trinitatis-Gemeinde, Rosthern (Ohio Synode)
Sonntags-Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst; 7 Uhr Abendgottesdienst, Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde; Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-luth. Markus-Gemeinde, Hanstain, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
A. Schormann, Pastor.

Evangelische Gemeinschaft Edmonton.
Kirche Ecke von 94. Straße und 113. Avenue.
Pastor J. E. Damm, 11419—95. Str.
Gottesdienste jeden Sonntag vormittags 10 und abends 7.30 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag vorm. 11 Uhr
Jugendverein und Gebetstunde jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr.
Unterricht im Lesen, Schreiben, Katechismus und Biblischer Geschichte jeden Sonnabend um 1.30 Uhr im „Basement" der Kirche.
Ein volles freies Heil in Christo verkündigt. Alle Deutschen sind freundlichst eingeladen. — Die Kirche ist schuldenfrei.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Krusbert, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta. Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Meier, 9609—110th Ave., Edmonton, Alta., ist stets bereit, kirchliche Unterstützung zu leisten, wenn man sich an ihn wendet.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan, und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder sie schmerzen, kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundliche und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

A. G. ORCHARD
Erfahrener Optiker.
1794 Hamilton Str., Regina, Sask.
(In Kelly's Apotheke.)

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.

Gottesdienste: Jeden Sonntag vormittags ½11 und abends ½8 Uhr.

Schule: Jeden Sonntag vormittag ½10 Uhr Sonntagsschule. Jeden Samstag, vorm. von ½10—12 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr. Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch nachm. von ½5—½7 Uhr deutsche Schule im Nordende der Stadt im Hause von Herrn Weiß, 11905—78. Str.

Jugendverein: Jeden 2. Dienstag, abds. 8 Uhr, Versammlung im Basement der Kirche.

Fremde allezeit herzlich willkommen!

Pastor: H. M. Harms,
10759—96. Str., Tel. 71012.

Das **Original** und einzig **Echte**

Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie

Minards Liniment